

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreislatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Preussischen Universitäts- und Steindruckerei, R. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51. Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen.

Die kommenden Landtagswahlen.

Unter den neunzehn Landtagswahlkreisen der drei Provinzen, in denen im nächsten Herbst eine Neuwahl vorzunehmen ist, befinden sich auch vier, in denen bereits eine Wahl mittelfristig des nächsten Wahlrechts vollzogen worden ist, die Wahlkreise: Bingen (Abg. Scherr), Rühlheim-Bieder (Abg. Weilmann), Waldmichelbach (Abg. Dr. Wänsler) und Gernsheim-Pfungstadt (Abg. Friedrich). Wir können also hier in ähnlicher Weise, wie bei den fünf vor drei Jahren gewählten städtischen Kammermitgliedern, eine Stichprobe für die kommenden Landtagswahlen machen und nähere Vergleiche anstellen. Im Wahlkreis Stadt Bingen war für den im Herbst 1911 verstorbenen Zentrumsgewählten Benndorf nicht schon gleichzeitig mit den übrigen Ertragswahlen zur zweiten Kammer, sondern erst für den 19. Des. eine Neuwahl anberaumt worden. Obwohl die Stadt Bingen eine alte, unbestrittene Domäne des Zentrums ist und seit 1879 ununterbrochen vom Abg. Benndorf vertreten wurde, hatten doch sowohl die fortschrittliche Volkspartei wie die Sozialdemokraten bei dieser ersten direkten Wahl eigene Kandidaten aufgestellt. Das Wahlergebnis war, daß von 963 abgegebenen Stimmen Benndorf 664 Stimmen gewährt wurde, während der fortschrittliche Kandidat, Justizrat Gullus-Darmstadt 172 und der sozialdemokratische Buchdrucker Ebinger 115 Stimmen erhielt. An der glatten Wiederwahl Scherr's kann also kaum ein Zweifel sein. Sehr bezeichnend ist diesem Abstimmungsresultat gegenüber die Tatsache, daß bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 in der Stadt Bingen für das Zentrum 796 Stimmen und für die fortschrittliche Volkspartei 535 Stimmen abgegeben worden sind, während der deutsch-sozialistische Kandidat 150 Stimmen erhielt. Die Wahl des Abg. Weilmann im Wahlkreis Rühlheim-Bieder nach dem Ableben des Abg. Erd erfolgte am 25. Januar 1912. Unter den 4684 zur Wahlurne gekommenen Wählern befanden sich 1035 Doppelwähler (über 50 Jahre), so daß insgesamt 5797 Stimmen abgegeben wurden, von denen 55 unglücklich waren. Es wurden für Weilmann 3820 und für den natl. Stadtverordneten Reiffel 1899 Stimmen abgegeben. Wären hier auch die übrigen bürgerlichen Parteien selbständig auf dem Platze erschienen, so hätte sich vermutlich eine Stichwahl notwendig gemacht. Bei der Reichstagswahl 1907 waren in diesem Wahlkreis 3332 sozialdemokratische, 1215 Zentrum- und 544 nationalliberale Stimmen abgegeben worden.

Roch interessanter als bei den beiden vorgenannten Wahlen gestaltet sich das Stimmverhältnis in den Wahlkreisen Waldmichelbach und Gernsheim-Pfungstadt. Im Wahlkreis Waldmichelbach handelte es sich um die Ertragswahl für den verstorbenen Abg. Dr. Heidenreich, der den Wahlkreis seit zwanzig Jahren vertreten hatte. In der Hauptwahl am 18. Dezember 1913 wurde kein positives Ergebnis erzielt, da vier verschiedene Parteien mit Kandidaten konkurrierten; es erhielten Oberamtsrichter Dr. Winger 868 Stimmen, Gemeindevater Dajenzahl (Soz.) 965 Stimmen, Generalsekretär Hofmann 855 und der fortschrittliche Rechtsanwalt Cornier 434 Stimmen. Bei der Stichwahl am 2. Januar 1914 siegte dann Dr. Winger mit 1939 Stimmen über Dajenzahl, der 1475 Stimmen erhielt. Da die Sozialdemokraten erfahrungsgemäß vollständig auf dem Platze sind, so kann wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die fortschrittlichen Stimmen sämtlich auf den sozialdemokratischen Kandidaten vereinigt worden sind, während sich alle übrigen bürgerlichen Stimmen erfolgreich auf Dr. Wänsler vereinigten. Bei der Reichstagswahl 1907 hatten die Nationalliberalen 1377, die Deutsch-Sozialen 890 und die Sozialdemokraten 890 Stimmen aufgebracht.

Der Wahlkreis Gernsheim-Pfungstadt war früher seit langen Jahren durch den Kammerpräsidenten, Geh. Rat Haas vertreten. Nach dessen Rücktritt wurde 1911 der Bauernbändler Jakob Friedrich-Groß-Rohrheim und der nationalliberale Reallehrer Böhm-Gernsheim aufgestellt. Das Ergebnis war, daß bei der Hauptwahl ersterer 1467 und letzterer 1223 St. erhielt, während der sozialdemokratische Parteisekretär Raab-Pfungstadt 2080 und der fortschrittliche Fabrikant Praß-Pfungstadt 1010 Stimmen auf sich vereinigte. Trotz der Aufforderung an die Wähler der fortschrittlichen Volkspartei, bei der Stichwahl für den Sozialdemokraten einzutreten, gelang es, für Friedrich Josef Höfner herauszustehen, daß er mit 3359 gegen 2933 Stimmen gewählt wurde. Bei der Reichstagswahl 1907 hatten die Nationalliberalen hier

2138 Stimmen, die Deutsch-Sozialen resp. Bauernbändler 903, die Fortschrittlichen 508 und die Sozialdemokraten 1607 Stimmen aufgebracht. Es ist wohl anzunehmen, daß die Nationalliberalen alles aufbieten werden, um diesen alten nationalliberalen Wahlkreis von dem Bauernbund wieder zurückzugewinnen. Diese Erwartung und die Rücksicht auf die Parteikonstellationen in mehreren anderen Wahlkreisen waren denn auch die Veranlassung, weshalb die nationalliberale Parteileitung das Angebot des Bauernbundes zu einem gemeinsamen Vorgehen auf Grund des Status quo nicht akzeptierte.

In den 15 weiteren ländlichen Wahlkreisen, in denen Ertragswahlen zu erfolgen haben, fällt mangels einer Unterlage durch direkte Abstimmung eine genaue Beurteilung der Wahlsituation sehr schwer. In der Provinz Starkenburg dürfte vor allem das Mandat des Abg. Daud (Vdd.) für Groß-Umhadt in Frage gestellt sein, wo bei der Abgeordnetenwahl durch die Wahlmänner vor sechs Jahren sowohl Daud, wie Rechtsanwält Duff je neunzehn Stimmen erhielten; beim zweiten Wahlgang entschieden dann die vier für Dekanatsrat Walter-Fengels abgegebenen Stimmen für Daud. Im zweiten hessisch-nassauischen Wahlkreis (Waldmichelbach) wurde der Weinhändler Lang (natl.) mit 24 von 37 Stimmen gewählt, die übrigen sieben auf Rechtsanwalt Windisch. Die übrigen Wahlen durch die Wahlmänner erfolgten in Starkenburg meist einstimmig oder mit einigen Stimmen Differenz. In Rheinhessen, wo neben den fünf städtischen Mandaten in Mainz und Worms nur noch vier weitere Mandate erneuert werden, dürfte der unmittlerbare ländliche Bezirk der 10. Wahlkreis, Ingelheim, sein. Dort war bei der Wahlmännerwahl am 7. November 1908 Bürgermeister Dr. Frenay (Ztr.) mit 31 Stimmen gewählt worden, während der Gegenkandidat Dr. med. Wolf-Gonsenheim (fortschr. Sp.) 19 Stimmen erhielt. Infolge nachgewiesener Unregelmäßigkeiten bei der Wahlmännerwahl in Rombach wurde die Gültigkeit der ganzen Wahl angezweifelt und zwar mit dem Erfolg, daß die Wahl der elf Wahlmänner in Rombach für ungültig erklärt wurde, desgleichen auch die Wahl Dr. Frenay, da im Falle einer anderen Abstimmung der el Rombacher Dr. Wolf 30 und Dr. Frenay mit 23 Stimmen hätte erhalten können. Nach der Neuwahl der Rombacher wurde dann am 26. April 1909 Dr. Wolf mit 29 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt, während Dr. Frenay nur 22 Stimmen erhielt. Im sechsten rheinhessischen Wahlkreis, Oppenheim, siegte Rechtsanwalt Dr. Winkler (natl.) mit 20 Stimmen gegen Bürgermeister Braun-Alheim, der 14 Stimmen erhielt. In Oberhessen erscheint am meisten unstritten der zehnte Wahlkreis, Dersheim-Weichheim, wo 1908 mit 25 Stimmen Bürgermeister Schmalbach gegen 11 Stimmen für Gemeindevater Reiffel gewählt wurde. Nach Schmalbachs Ableben im Jahre 1909 erhielten Bürgermeister Hoff-Bermuthsheim und Reiffel je 16 Stimmen, ein Drittel war unbeschrieben. Bei der zweiten Abstimmung kam dann dessen eine Stimme für Reiffel hinzu, der somit als gewählt galt. Gleichfalls unstritten ist auch der sechste oberhessische Wahlkreis, Grünberg, wo Landwirt Pus-Elendort (Vdd.) mit 22 Stimmen gewählt wurde, während Bürgermeister Lang-Odenhausen 9 und zwei weitere Kandidaten 5, resp. 1 Stimme erhielten.

Im Anschluß an diese, sich meist aus den Wahlfakten ergebenden Details mag es vielleicht noch interessieren, auch für die ländlichen Wahlkreise das Abstimmungsverhältnis kennen zu lernen, wie es sich bei der Reichstagswahl unter genauer Berechnung der einzelnen Abstimmungsbezirke für die Landtagswahlkreise darstellt. Im Wahlkreis Starkenburg wurden abgegeben:

	Einw.	Ztr.	Soz.	Fort.	D.-S.	Alt.
Michelstadt	18 949	—	1162	—	7 19	15 0
Waldmichelbach	16 210	—	880	—	890	1377
Ober-Umhadt-Weinheim	20 963	71	1247	—	—	74 7
Waldenau-Gr.-Umhadt	22 561	373	914	—	—	27 0
Lampertshausen	26 765	2016	1177	85	582	147 1
Groß-Uherau	24 241	—	1585	1208	—	71 9

Oberhessen:

	Einw.	Ztr.	Soz.	Fort.	D.-S.	Alt.
Grünberg	20 819	—	865	5	1633	127 4
Lauterbach	16 495	—	505	424	598	169
Dersheim-Weichheim	17 771	—	63	86	1696	1607
Schothen	15 993	—	345	128	1332	117 1
Friedberg	8 852	—	509	269	112	78
Ursel	4 022	—	159	356	145	180

Rheinhessen:

	Einw.	Ztr.	Soz.	Fort.	D.-S.	Alt.
Waldmichelbach	18 235	841	182	143	—	2914
Oppenheim	17 308	793	383	62	—	2492
Ingelheim	19 825	1667	903	973	—	509
Bingen	9 953	726	150	535	—	—

Überblickt man das Gesamtergebnis der ersten direkten Landtagswahl im Jahre 1913, so läßt sich nicht verkennen, daß die Sozialdemokratie, namentlich in den größeren Städten und in den Landgemeinden, die zugleich Bauxite sind oder größere Industrie haben, einen nicht unerheblichen Stimmenzuwachs hatte, daß aber andererseits in den Wahlbezirken mehr ländlichen Charakters es der Sozialdemokratie trotz ihrer größten jahrelangen Ausbreitungen nicht gelungen ist, irgendwelche Erfolge zu erzielen; ja in Rheinheffen, mit Ausnahme zweier Bortortgemeinden, und in einigen Gemeinden Oberhessens zeigt sich ein fast völliges Versagen des Sozialdemokratischen Agitations. In mehreren Wahlkreisen Rheinheffens stellte sich die sozialdemokratische Stimmenszahl nur auf 1,5 bis 3%, in Wörrstadt auf 3%, in Niederheim auf 4%, in Alzen und Bingen-Land auf 6% und den höchst erreichbaren Prozentsatz hat sie in Othofen mit 11%. Das gesamte Abstimmungsergebnis bei der Landtagswahl vor drei Jahren ergab 29 078 nationalliberale, 30 130 fortschrittliche, 24 858 bauernbändlerliche resp. deutsch-soziale, 22 874 Zentrumstimmen, und 54 452 sozialdemokratische Stimmen. Es stehen also den letzteren wohl über 100 000 Stimmen der bürgerlichen Parteien gegenüber. Da kann man doch wirklich nicht mehr die besonders auswärts viel verbreitete Mär von der „roten Flut“ in Hessen oder dem „harten Ruck nach links“ aufrecht erhalten.

Arbeiterbewegung in Rußland.

Nikolajew, 25. Juli. Ein Drittel der seit dem 23. Juli streikenden Arbeiter der Schiffswerft der Nikolajewer Aktiengesellschaft hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Petersburg, 25. Juli. In mehreren Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch in der Mehrzahl Drudereien wird gearbeitet. In den Arbeitervierteln ist Beruhigung eingetreten. Weitere Ausbreitungen sind nicht vorgekommen. Man nimmt an, daß an allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden wird.

Orel, 25. Juli. In den Brjanskwerken sind 7000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Petersburg, 26. Juli. Am 25. Juli vormittags betrug die Zahl der Ausständigen 130 500, von denen 8000 im Laufe des Tages zur Arbeit zurückkehrten.

Aus Albanien.

Rom, 25. Juli. Die „Agrucija Stefani“ meldet aus Durazzo vom 24. Juli abends 10 1/2 Uhr: Der Fürst, der gestern abend beschlossen hatte, sich morgen nach Salona zu begeben, verschob seine Reise. Abends näherte sich eine kleine Abteilung Aufständischer den Berschangen. Dies rief ein lebhaftes, über 15 Minuten dauerndes Geschützfeuer hervor; auch Kanonenschüsse wurden von den Verteidigern abgegeben. Die Panik in der Stadt nimmt beständig zu.

Ein Attentat auf den Khedive in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. Juli. Eine erste Feststellung ergab, daß Mahmud Nazhar, der Urheber des Attentates auf den Khedive, der Sohn von Mehmed Nazhar Pascha ist. Mahmud Nazhar ist Handelskassier. Er feuerte zwei Schüsse auf den Khedive ab. Zwei Personen wurden durch die Schüsse verletzt. Nähere Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Zu Baffermanns 60. Geburtstag fand am Samstag abend im Friedrichspark in Mannheim ein großes Festbankett statt, dem eine Reihe hervorragender Abgeord-

von dem unerlölichen Grauen dieser Tage, die meinem andern Gefährten das Leben kosteten und mir das meine nur durch ein Wunder lassen sollten.“

— Ein wertvoller Münzenfund in Hessen. Auf Messungen wird uns geschrieben: Einen Schatz von bedeutendem Werte hatte der Landwirt Engerth in benachbarten Spangenberg im Ader, ohne daß er bisher etwas davon wußte. Als er dieser Tage auf seinem Grundstück Ausschachtungen zur Anlage eines Fischteiches vornehmen ließ, ließ der Spaten in etwa anderthalb Meter Tiefe auf eine große Anzahl gut erhaltener Silbermünzen verschiedener Größe, die fast dreihundert Jahre in der Erde gelegen haben dürften. Insgesamt konnten über 130 Münzen gesammelt werden, die zum Teil fast aneinander hingen, woraus man schließt, daß das Geld einst in Rollen verpackt der Erde übergeben worden ist. Die Stücke zeigen sämtlich auf der einen Seite den hessischen Löwen und auf der anderen das Spangenberg'sche Schlosswappen. Auf den meisten sind ferner die Jahreszahlen 1622 und 1623 deutlich zu entziffern. In dieser Zeit regierte Landgraf Moritz der Gerechtige in Hessen. Die Wirten des dreißigjährigen Krieges, der bekanntlich das Hessenland besonders schwer heimgelugt, sind augenscheinlich der Anlaß zur Begrabung des Geldes gewesen. Einen Teil der Münzen hat der glückliche Finder dem Kasseler Museum zur Untersuchung übergeben.

— Sonderbare Wundnadeln. Man weiß, mit wie primitivem Nadelmaterial die Naturvölker sich oft begnügen müssen, und wie sie daher gern alles herbeibringen, um europäische Nadeln in ihren Besitz zu bekommen. Als Nadel diente früher die Fischgräte, als Faden die tierische Seide. Noch vor 100 Jahren, als Chamisso seine Weltumsegelung machte, mußten die Neuenwälder von den ihnen geschenkten europäischen Nadeln das Leder abbrechen und ihren bialen Faden an diese sonst fremde genommenen Nadeln anheften. Aber es gibt heute noch Stämme, denen selbst primitives Nadelwerk fehlt und die doch sogar Wunden nähen können! Wie machen sie es? Sie lassen große Antzeln in die einander genäherten Wundränder beißen und schneiden ihnen dann schnell die Köpfe ab! Die so vom Kumpi getrennten Köpfe verharren in der Wundöffnung und werden auf der Wunde belassen, bis deren Ränder zusammengewachsen sind. Diese Art der Wundnähel hat man neuerdings einerseits bei den Eingeborenen Südamerikas, andererseits bei denen von Arabien und Sumatra festgestellt. Herr Seidel schreibt im neuesten Heft der Mitteil. d. G. d. Med. die Ansicht aus, daß diese Sitte nach beiden Orten von Arabien aus gekommen sei, wo sie schon im Altertum im Schwange war. Interessant ist, daß französische Kerze, ohne offenbar das Sordid aus der Tierwelt zu kennen, eine ganz ähnliche Korrektur zum Wundverschluss, die sog. Ferris fines, aus Metall gefertigt haben. Ob die Ameisenkopfnadel auch in anderen wie den genannten Gegenden vorkommt, bedarf noch der Feststellung.

Mawson's Bericht

über seine tragische Südpolarexpedition.

Sir Douglas Mawson, der Führer der australischen Südpolarexpedition, bei der bekanntlich zwei seiner Gefährten den Tod fanden und er selbst nur unter den furchtbaren Gefahren wie durch ein Wunder dem sicheren Tode entging, veröffentlicht im Strand Magazine den ersten ausführlichen Bericht über seine Entdeckungen und Abenteuer. 2 1/2 Jahr hat die Expedition in den Eisgebieten südlich von Australien gearbeitet und Beobachtendes für die Wissenschaft geleistet. Am 2. Dezember 1911 verließ das Expeditionschiff „Muroora“ Hobart und wählte als erstes Ziel der Reise die Macquarie-Insel, wo eine Station für drahtlose Telegraphie eingerichtet wurde. Von dort aus fuhr man weiter durch das Badsee, und am 6. Januar 1912 entdeckte Mawson ein neues Land, dem er den Namen Wele-Land gab. An einem festigen Punkt, der Kap Denison getauft wurde, bithen 18 Mitglieder der Expedition in den Winterquartieren zurück, während ein kleinerer Teil der Expedition mit dem Schiff weiter nach Westen fuhr und auch dort unbekannte Gebiete aufwand. Von dem Hauptquartier aus wurden Expeditionen unternommen, die sich bei einer Kälte von 33 Grad Celsius und furchtbarem Wind sehr schwierig gestalteten. „Der Schnee, mit großer Schnelligkeit ins Gesicht getrieben und von den Ausdünstungen der Haut erdornit, bildete rasch eine Eismasse über dem Gesicht. Diese Eismasse, die sich an Bart und Augenbrauen ansetzte und fest über das Gesicht lagte, war dadurch von Augen, daß sie gegen den eisigen Wind schützte. Sie mußte häufig zerbrochen werden, damit man nicht erstickte, und das höchst forajällig vollzogene Abnehmen der Kruste war eine ebenso mühsame wie schmerzvolle Arbeit, da manchem Stücke der Haut mit abgerissen wurden.“

Einen romantischen Unterschlupf hatte die Expedition in einer großen Höhle gefunden, die in einer Höhe von 1500 Fuß aus dem blauen Eis herausgehoben wurde. Sie machte mit ihrer Grabeshöhle und dem geheimnisvollen Schimmer der Lichter darin einen so zauberischen Eindruck, daß sie den Namen „Maddins-Höhle“ erhielt. Durch ein schmales Loch erfolgte die Luftzufuhr, und als diese eines Tages fehlte, wären um ein Haar drei der Reisenden in der Höhle erstickt. Trotz des ungewöhnlich schlechten Wetters gelang es in fünf verschiedenen Expeditionen einen großen Teil des neuen Landes zu erkunden und geographisch anzuschreiben. Am tragischsten verlief von diesen Reisen die, die Mawson selbst mit dem Lehmann Rinnis und dem Dr. Mers, der auf den Unverletzten Leizung und Bern seine Studien gemacht hatte, unternahm. Mit 17 Hunden und einer Ladung von 1700 Pfund brachen sie auf, um das Hochland des neuen Gebietes zu untersuchen und die Küstenlinie auf eine große Entfernung nach Osten hin festzustellen. Nach starkem Schneefall und Wind trat am 17. November 1912, ein: Woche nach ihrer Abreise aus dem Hauptquartier, prachtvoller Wetter ein: Dr. Mers, der ein vorzüglicher Schläufer war, bildete auf Schneefühen die Vorhut des Zuges; dann folgte Mawson, dessen Hundegespann zunächst

zwei Schritten führte, und zuletzt Rinnis. Im Süd-Süd-Osten erhob sich ein schroffer Gipfel, den man Aurora-Spitze nannte, mit gewaltigen bis zu 2000 Fuß hohen Gletschern, die die Ramen Mers- und Rinnis-Gletscher erhielten. Die Fahrt über diese Gletscher gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man immerfort verborgene und gefährliche Spalten zu überwinden hatte. Rinnis erkrankte am 21. November einmal mit knapper Not dem Tode; am 26. November mußten sie den sehr freien Hügel von dem Rinnis-Gletscher beginnen, den sie nach einer Woche schwieriger und gefährlicher Arbeit überschritten. „Wie froh waren wir, als wir diese Totenfälle hinter uns hatten und wieder festes Eis auf dem Plateau vor uns sahen. Unsere Nahrungsmittel waren stark zusammengeschrampt, und wir beschloßen, mit zwei Schritten weiterzufahren, der dritte wurde zurückgelassen. Rinnis tut seit einigen Tagen an einem eitrigen Fingergeschwür, das ihm viel Schmerzen machte und den Schlaf raubte. Am 13. Dezember konnte ich ihm Erleichterung verschaffen, indem ich das Geschwür aufschnitt. Unser Lager war 1900 Fuß über dem Meeresspiegel, und wir hatten noch gegen fünfhundert Kilometer bis zur Schutthütte zurückzulegen. Am 14. Dezember machten wir Halt; es war ein strahlend schöner Tag, der beste, den wir auf der ganzen Reise hatten. Als Mers auf seinen Knie bei der Weiterfahrt die Spitze nahm, sang er die ganze Zeit Studentenlieder.“

Es war der letzte Lichtstrahl, bevor der erste Todesfall auf diese tragische Reise seine schweren Schatten warf. Rinnis sah auf dem Schütten, der hinter dem Mawson's kam; er trug die Hand in einer Binde. „Als ich den Boden beobachtete, sah ich vor meinem Schütten die schwarze Linie einer Spalte. Es war nur eine gewöhnliche, und da wir Duzende viel gefährlichere überwinden hatten, so rief ich Rinnis eine Warnung zu und suchte in der Diagonale darüber hin. Ich dachte an nichts Schlimmes, als ich einen angestövollen Fild von Dr. Mers auffing, der vorn in einer beunruhigenden Stellung Halt gemacht hatte. Ich sah mich um und erdachte nichts als eine einzige Schüttenspur. Ich war allein! Wo war Rinnis mit seinen Hunden und seinem Schütten? Ich eilte zurück, aber wie entsetzt war ich, als ich statt des schmalen Spaltes ein kaffendes Loch von etwa elf Fuß Durchmesser in der Oberflöde bemerkte. Der Rand des Spaltes war eingebrochen. Wie war es möglich, daß ich glücklich hüber kam? Die einzige Erklärung war, daß Rinnis neben seinem Schütten gegangen war, während ich vor dem Spalt auf den meinen gelagerten. Die Kiste eines Neuchien, der mit seinem Fuß auftritt, ist sehr beträchtlich, und so war Rinnis zweifellos eingebrochen. Die beiden Fuchid-gebildenen lehnten sich nun über den Spalt und tiefen in die dunklen Tiefen hinab, aber kein Laut antwortete, als das winselnde Stöhnen eines Hundes, das auch allmählich verstummte. Drei Stunden schritten sie hinunter und suchten vergebens einen Retungsweg. Außer dem Kameraden hatten sie mit dem Schütten Ausrüstung und Proviant verloren, den sie schmerzlich entbehren mußten. Nachdem sie an den Spalt einen kurzen Totendienst gehalten hatten, traten sie den Rückweg an. Lang und furchtbar mußte diese Reise für uns werden, aber ich ahnte damals noch nichts

meter betrauteten. Zahlreiche Blumensträußen und telegraphische Glückwünsche aus Nah und Fern trafen im Hause Cassermanns ein. Bei dem Bankett hielt Rechtsanwalt König-Mannheim die Festrede. Reichstagsabg. Geh. Oberregierungsrat Beck-Bahr überbrachte die Glückwünsche der nationalliberalen Reichstagsfraktion und Geh. Hofrat Hermann-Karlbrunn diejenigen der badiischen Landtagsfraktion. — Die nationalliberale Partei des Wahlkreises Heßen-Grünberg-Kidda sendet Ihnen zum 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche mit dem Wunsche, Sie noch lange als erprobten Führer an der Spitze der Partei zu sehen. Klingipor, Krausmüller.

Der Prozeß gegen Frau Casslau.

Paris, 25. Juli.
In der heutigen Verhandlung wurden verschiedene Kräfte gehört, die zum Teil die nach der Verwundung Calmettes getroffenen Maßnahmen billigten und es zum Teil ablehnten, ein Urteil abzugeben, indem sie sagten, daß die amtierenden erfahrenen Chirurgen in bezug auf die Frage, ob eine Operation am Blase gemein sei, sachverständig seien. Insbesondere antwortete Dr. Bossi auf die Frage Laboris, daß, wenn ein chirurgischer Eingriff früher erfolgt wäre, er mehr Erfolg gehabt hätte. — Am Montag werden noch andere Kräfte gehört.
Die Verhandlung wurde darauf aufgehoben.

Die Frauen an den deutschen Universitäten im Sommer 1914.

Das Ergebnis der ersten Frauen-Immatrikulationen in Deutschland im Jahre 1900 an den, den Frauen zuerst zugänglichen zwei badiischen Universitäten war ein zahlenmäßig geringfügiger, schätzbare Fortschritt der Frauenwelt, an den Universitätsstudien teilzunehmen. 1905, als sich den Frauen alle siddischen Universitäten — ausgenommen Straßburg — geöffnet hatten, wurden bereits 137 Angehörige des weiblichen Geschlechts im Sommer 1905 an den badiischen Universitäten, hier ihre Ziffer nämlich auf 1432. Das folgende Jahr brachte eine Erhöhung auf 2189. 1912 ergab die Statistik 2958, im Vorjahre 3436 und in diesem Sommer sind die Universitäten des Reichs von 4 117 Studentinnen besetzt. Die beträchtliche Jahreszunahme von 681 zeigt die Nachhaltigkeit und Stärke des weiblichen Bildungstrebens, das der „vierte Weg“ (die jüngst erfolgte Erweiterung der Vertretung der weiblichen Oberstufe) erneut versichert hat. Die absolute Zunahme in den letzten fünf Jahren ist zwar eine größere als die verhältnismäßige. Während nämlich die absolute Ziffer sich fast verdreifachte, ist die relative Zahl nur zweieinhalbmal gestiegen. Der relative Anteil der Frau an Universitätsstudium stieg im Vorjahre von 2,7 v. H. im Sommer 1909 auf 5,69 und in diesem Sommer auf 6,76 v. H. Von den Frauen sind 60 Prozent protestantisch, nur 25 Prozent katholisch und 15 Prozent jüdisch.

Von besonderem Interesse ist, welche Berufe die Frauen wählen, und welche Wandlungen die Entwicklung seit 1909 dem eigentlichen Beginn des deutschen Frauenstudiums, zeigt. Die Studienwahl der Studentinnen ergibt aus bekannten und näherliegenden Gründen eine Abweichung von der der männlichen Kommilitonen. Während derzeit von den letzteren 47,7 Prozent in der philosophischen Fakultät immatrikuliert sind, obliegen von den Frauen 74,6 Prozent dem Studium der philosophischen Disziplinen. Umgekehrt widmen sich dem medizinischen Studium 23,5 Proz. der Frauen gegen 26,1 Proz. bei den Männern. In Brechen entfallen auf die philosophischen Fakultäten 81,2 Prozent aller Studentinnen gegen 64,5 Proz. an den außerpreussischen Hochschulen, und nur 17,2 Proz. studieren in Preußen Medizin gegen 31,1 Proz. Gegenüber den Vorjahren ist infolgedessen eine bemerkenswerte Änderung eingetreten, als jetzt der Zugang zur Medizin relativ stärker ist als zur Oberlehrerinnenausbildung, und auch Zahnheilkunde und Staatswissenschaften und Landwirtschaft zeigen neuerdings beträchtliche Zunahmen. Die Gründe der Vorherrschhaft der philosophischen Fakultät liegen wesentlich in der Art der Vorbildung der weiblichen Studentinnen. Die nächste Zukunft wird zeigen, ob der „vierte Weg“ künftig die Abiturientinnen der Oberstufe in dem erhofften Maße anderen Studienrichtungen zuführt, wobei allerdings unterstehend ins Gewicht fallen dürfte, daß den Oberlehrerinnen wohl bald dieselbe Heberfüllung droht, die bei den Männern bereits vorhanden ist. Es ist auch nicht verständlich und in den Hochschulverhältnissen nicht genügend begründet, daß ein akademischer Beruf, der den Frauen dankbarer Betätigungsfeld bietet, die Medizin, immer noch nicht die Anreizungskraft ausstrahlt vermag, die bei der besonderen Eignung der Frau hierfür und dem weitestgehend vorhandenen Bedürfnis in Deutschland präzisieren zuerst neben 34 600 Männern nur 250 Frauen) angenommen werden kann.

Die einzelnen Studienfächer sind folgendermaßen besetzt: Philologie, Philologie und Geschichte 2216 gegen 699 vor 5 Jahren, Mathematik und Naturwissenschaften 759 (gegen 245), Medizin 970 (371), Zahnheilkunde 49 (44), Kameralia und Landwirtschaft 137 (42), Rechtswissenschaften 57 (23), evangelische Theologie 16 (4) und Pharmazie 13 (4).

Auch in der Wahl des Studienorts zeigt sich bei den Frauen eine Abweichung von den Ergebnissen der Statistik des Gesamtstudiums der Universitäten. Während derzeit 51,8 Prozent der deutschen Studentenschaft in Preußen immatrikuliert sind, studieren dort von den Frauen 60,5 Prozent (gegen 68,0 Prozent vor drei Jahren), was darauf hindeutet, daß bei den Frauen das preussische Element relativ stärker überwiegt als bei den Männern. In den bayerischen Universitäten befinden sich 15,6 Prozent der Gesamtstudium und nur 13,1 Prozent der Frauen, an den badiischen 9,5 und 14,1 Prozent, dagegen an den übrigen einzelstaatlichen 22,9 und nur 12,1 Prozent der Frauen.

In Berlin studiert über ein Drittel der Studentinnen, nämlich 842, gegen früher ein Drittel, während von den Männern 3,3 nur ein Sechstel dort immatrikuliert ist. Am nächsten steht München, das neuentens von Frauen stark bevorzugt wird, mit 400, dann folgt Bonn mit 398, Freiburg hat 316 Studentinnen, Heidelberg 266, Münster 226, Göttingen 220, Marburg 217, Leipzig 200, Breslau 193, Königsberg 129, Jena 111, Halle 101, Kiel 88, Greifswald 79, Tübingen 78, Würzburg 40, Erlangen 33, Gießen 32 und Kassel 21 Studentinnen. Im Vergleich mit dem Vorjahre haben alle Universitäten, ausgenommen Göttingen und Greifswald, mehr Studentinnen aufgenommen; am stärksten zugenommen haben Leipzig, München, Würzburg, Freiburg und Tübingen. Prozentual haben Berlin, München und Bonn den größten Anteil an Frauenstudium, nämlich 30,4, 11,4 und 9,6 Prozent, dann folgen Freiburg mit 7,6, Heidelberg mit 6,4, Göttingen mit 5,3, Marburg mit 5,2 und Breslau mit 4,6 Prozent.

Außer den immatrikulierten Studentinnen sind diesen Sommer noch 974 Frauen an den Universitäten als sogenannte Hörerinnen zugelassen, so daß z. B. insgesamt 6091 Frauen an deutschen Universitätsunterrichten teilnehmen gegen 4473 im Vorjahre. Die Hörerinnen sind am zahlreichsten in München, wo 133 eingeschrieben sind. In Berlin sind es 109, in Leipzig 67, in Bonn 64, in Breslau 45 ufi.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 27. Juli 1914.

Der neue Rektor der Landesuniversität. Der Großherzog hat den ordentlichen Professor der medizinischen Fakultät der Landesuniversität Gießen Geh. Medizinrat Dr. Robert Sommer für die Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915 zum Rektor ernannt.

Gewerbliche Revisionen 1914. (2. Vierteljahr). In den Monaten April, Mai und Juni wurden revidiert: 1. Die Hausarbeiter der Tabakfabrik auf Grund des § 10 des Hausarbeitsgesetzes und der bundesstaatlichen Bestimmungen vom 17. November 1913. 2. Vereinslager auf Grund der Verordnung vom 20. Mai 1903 und der g. h. Bestimmungen. 3. Verschiedene Petroleumlager, Tankwagen und Tankanlage, der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft auf Grund der Verordnung vom 20. Mai 1903 und der g. h. Bestimmungen. 4. Bäckereien und

die mit diesen verbundenen Kunstreuen auf Grund der bundesstaatlichen Bestimmungen vom 4. März 1896 und der Polizeiverordnung vom 20. Oktober 1907. 5. Offene Verkaufsstellen mit in der Regel über 20 Geßeln und Behelungen auf Grund des § 139k der Gewerbeordnung. 6. Verschiedene Betriebe auf Grund des § 120d der Gewerbeordnung. 7. Steinbrüche und Steinbaugebiet auf Grund der bundesstaatlichen Bestimmungen vom 31. Mai 1909. 8. Lampen- und Knodenlager auf Grund des Lokal-Reglements vom 8. Oktober 1884. 9. Fruchtständer in Bezug auf Reinhaltung der Geräte und des zur Verwendung kommenden Materials. 10. Die gewerbemäßigen und nicht gewerbemäßigen Stellenvermittler auf Grund des Stellenvermittlergesetzes vom 1. Oktober 1910. 11. Die gewerbemäßigen Hühnerhändler auf Grund der Bekanntmachung vom 27. Juni 1908. 12. Brauereien und Bierbrennereien in Bezug auf die Führung von Büchern unter dem Namen „Malzbier“ auf Grund des Brauereigesetzes. 13. Steinbrüche und Gräberereien auf Grund der Polizeiverordnung vom 16. Dezember 1902, die Unfallversicherung in Steinbrüchen und Gräberereien betr., sowie auf Grund des Art 284 des Hess. Polizeiverordnungsgesetzes. 14. Wochenschriftereien, Bäckerei- und Patisseriebetriebe auf Grund der bundesstaatlichen Bestimmungen vom 22. Oktober 1902, sowie bes. d. Bestimmungen ausländischer Ware und Tausch ausländischer Arbeiter. 15. Kleider- und Wäscheherstellungsbetriebe in Bezug auf die Führung von Lohnbüchern auf Grund der bundesstaatlichen Bekanntmachung vom 14. Februar 1913. 16. Carbidlager auf Grund der Verordnung vom 2. Oktober 1905 und der Polizeiverordnung vom 4. April 1906. 17. Feldarbeiten auf Grund der §§ 135—138 der Gewerbeordnung, § 241 der Hess. Ausführungsverordnung zur Gewerbeordnung sowie der Bekanntmachung vom 21. Februar 1910 und 8. Dezember 1913 und der Polizeiverordnung vom 1. April 1907 betr. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, und Unterbringung von Arbeitern in Backstube. 18. Bärenbänke, größere und offene Verkaufsstellen und antonische Schreibstufen in Bezug auf Sitzgelegenheit des Personals auf Grund der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 28. November 1911. 19. Treiben- und Zoffelgeschäfte in Bezug auf bleihaltige Haarwärmemittel. 20. Geschäfte in Bezug auf öffentlichen Anzeigen und Kassen für Erwerbende usw. auf Grund des § 184 des Reichsstrafgesetzes. 21. Pflanzhändler und Trödel auf Grund der Verordnung vom 2. August 1899. 22. Verschiedene Dampfmaschinen. 23. Warenlager und offene Verkaufsstellen in Bezug auf Lagerung von Explosivstoffen. 24. Mineralwasser und Mineralbäder auf Grund der Bekanntmachung vom 22. Juli 1885. 25. Offene Verkaufsstellen, in denen ein Handel mit giftigen Stoffen betrieben wird, auf Grund der Verordnung vom 15. April 1895. 26. Badeanstalten bezügl. Beschäftigung des Personals an Sonntagen. 27. Beschäftigung (schulpflichtiger) Kinder in gewerblichen Betrieben auf Grund des Kinderbeschäftigungsgesetzes. 28. Schloßereien auf Grund des § 120d der Gewerbeordnung. 29. Anfertigung von sog. Blumwein in den offenen Verkaufsstellen. 30. Gummiherstellung auf Grund gesetzlicher Bestimmungen. 31. Bäckereien in Bezug auf Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Grund der bundesstaatlichen Bestimmungen vom 4. Juni 1910. 32. Zur Erhebung von 50 Rohrunge- und Gemüsmittelproben darunter 29 Rohschinken und wurden dem chemischen Untersuchungsamt übergeben. Von den Milchproben wurden zwei als der Wasserung verdächtig beanstandet; von den übrigen Rohrunge- und Gemüsmittelproben wurde eine Mutterprobe wegen zu harten Wasserhalte, eine Mutterprobe wegen künstlicher Färbung der Butterfäße, und eine Schinkenprobe wegen zu geringer Säure beanstandet; in allen Fällen trat Verwahrung ein. — Außerdem wurden 91 Strafenkontrollen mittels des Milchmessers vorgenommen.

Vorschriften für Radfahrer. Trotz wiederholter Warnungen verstoßen die Radfahrer tauglich gegen die von ihnen zu beobachtenden Vorschriften. Insbesondere wird häufig übermäßig rasch gefahren und die rechte Seite der Fahrbahn nicht eingehalten. Unfälle durch die Folge. Bei Verletzungen dieser Art wird künftig stets Strafrecht erhoben werden.

Grundstückverkehr. Ein Grundstück zu Londorf, das an den Namen des Heinrich Dapper und Frau Auguste Dapper geb. Böttger von Londorf eingetragen war, soll Dienstag, den 6. Oktober 1914, vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Groß. Obergerichts Londorf im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Güterrechtsreiter. Herz genannt Hermann Weinberg zweiter von Gießen und dessen Ehefrau Beiden geb. Jernberg haben Gütertrennung vereinbart.

Kreis Wädinger.

Büdingen, 25. Juli. Nachdem erst vor kurzem Oberlehrer Dr. Lucius aus Darmstadt einige Tage im Kreise Büdingen gewohnt und eine Anzahl Volksschulen besucht hatte, bereiste gestern und heute Turninspektor, Schulrat Schmud. aus Darmstadt im Auto den Kreis, um in Begleitung des Kreisstudieninspektors, Schulrat Baldau von hier, in einer größeren Zahl Schulen eine Prüfung des Turnunterrichts vorzunehmen. — In den meisten Gemarungen des Kreises ist nun mit der Kornernte begonnen worden; doch tritt die Reife der Gerste zeitlich häufig rascher ein, als diejenige des Roggens. Daher kommt in diesem Jahre die Gerstenernte in vielen Orten vor der Kornernte. Wenn auch in manchen Lagen das Korn dünn steht, so ist der Kern doch vorzüglich entwickelt, und man kann die diesjährige Roggenernte hinsichtlich der Menge als gut, bezüglich der Güte sogar als recht gut bezeichnen.

Vöhenhausen, 25. Juli. Heute feierten die Landwirt August Ries II. Eheleute in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

Vorbach, 25. Juli. Auf der Höhe des Herrnhaggs, an der Straße Vorbach-Diebach a. S., wird ein neues Pfarrhaus für die Gemeinden des Kirchspiels Herrnhagg erbaut, zu dem die Dörfer Diebach a. S., Vorbach und Vohhausen gehören.

Kreis Schwaben.

Ober-Schwaben, 25. Juli. Gestern wurden hier die Arbeiten zur Erbauung eines neuen Schulhauses beraten. Die Bauarbeiten wurden Maurermeister Rau von Eichelborn, die Zimmerarbeiten den Zimmermeistern F. Hüner und Otto Ulrich in Unter-Schwaben und die Spenglerarbeiten dem Spenglermeister Imhof von hier übertragen. Bis zum 1. Oktober soll der Rohbau vollendet sein. Das Gebäude kommt in den jenseits der Papierfabriken und Bahnhofs gelegen, südlichen Ausgange des Ortes zu stehen. Das alte Schulhaus, das nur eine Lehrerwohnung enthielt, soll dann für die 2. Schulstelle bestimmt werden, die schon seit Oktober 1910 errichtet, aber noch nicht endgültig besetzt ist.

Hilfa, 25. Juli. Obgleich hier schon seit mehreren Jahren die Fischezucht verhältnismäßig stark betrieben wurde, hat sie sich seit der Errichtung des Gewässers noch bedeutend erhoben. Zahlreiche Bächter besitzen dort schöne Fische; ein Teil ist in der verflochtenen Bode an bayerische Händler verkauft worden. Die erzielten Preise erschienen recht befriedigend, denn für 1/2 Jahre alte Fische wurden 320 bis 370 Mk. gelte. Die noch mit dem Verkauf zurückhaltenden Bächter erhoffen noch bessere Preise auf dem Schwäbischen Sommermarkt.

Ostern-Rosau.

Marburg, 26. Juli. Nachdem gestern früh vom Pathologischen Institut aus im Anstich an eine Frauenerleier die Leiche des so früh dahingegangenen badiischen Dichters Karl Engelhard aus Hanau zur Windfänger nach Offenbach überführt worden war, fand heute nachmittags im Beisein der Angehörigen sowie zahlreicher Freunde und Besucher des Dichters die Beisetzung seiner Asche auf dem hiesigen Friedhof statt.

Niedersfeld, 27. Juli. Gestern fanden Spaziergänger im Walde die an einem Baume hängende, schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines in den 20er Jahren lebenden, aus Böhmen stammenden Mannes. Was den Selbstmörder, der am Waldweg beschäftigt war, in den Tod trieb, ist unbekannt. Er war erst vor kurzem aus der Klinik entlassen worden.

Giegener Strafkammer.

Gießen, 24. Juli.

Je 10 Mark Geldstrafe

erhielt der Kraftwagenführer Sch., jetzt in Barmen, und der Arbeiter Sch. in Wehr wegen Hausfriedensbruch auf die Verletzung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts Gießen. Derselben waren der Aufforderung eines Wirts in Alendorf, sein Gebiet zu verlassen, nachdem er mit einem weiteren Genossen der Angeklagten in Streit geraten war, nicht gefolgt.

Einen Monat Gefängnis

erhielt ein Student B. aus Gießen wegen Abgabe einer wissenschaftlichen Versicherung an Eidesstatt. Derselbe hatte an verschiedenen Universitäten Jurisprudenz studiert und dann bei der hiesigen juristischen Fakultät zum Zwecke der Promotion eine Dissertation, betitelt „Die Fusion zweier Aktiengesellschaften“, eingereicht. Der Fakultät gegenüber gab er dann die eidesstattliche Versicherung ab, daß er bei Bearbeitung der Dissertation außer den in dem Literaturverzeichnis, das der Dissertation beigefügt war, aufgeführten Hilfsmitteln keine weiteren benutzte habe, obwohl er die Promotionschrift „Fusion zweier Aktiengesellschaften“ von Wilhelm Sommer benutzte hatte.

Freigesprochen

wurde der Dienstmann B. von hier auf seine Berufung gegen das ihn verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts daher von der Anklage der Sachbeschädigung. Er sollte sich am Zerbrechen von Erkerstücken z. N. hiesiger Geschäftsleute betündigt haben, was ihm aber heute nicht nachgewiesen werden konnte.

Freigesprochen

wurde der Arbeiter K. aus Frankenstein von der Anklage des Diebstahls im Kraftschiffen Radial. Derselbe hatte bei seinem Weggang aus dem Dienste bei einem Landwirt in Nieder-Erlenbach eine Toppe und einen Hut mitgenommen. Beides hatte er seinem Dienstherrn abgekauft und behauptet, den Kaufpreis aberdient zu haben, was dieser abstreift. Die rechtskräftige Zurücknahmeabsicht konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden.

15 Mark Geldstrafe

erhielt der Viehhändler G. aus Dödelshausen, wegen Vergehen gegen das Viehsteuergesetz. Er hatte eine Schafherde nicht auf der ihm von der Bürgermeisterei zugewiesenen Quarantänestelle gelassen, sondern gebildet, daß sein Schafherde dieselben noch in einem angrenzenden Garten getrieben hat.

Dereinsnachrichten.

Ribba, 25. Juli. Der hiesige Musikverein „Kaiser-Orchester“, dessen ordentliche und außerordentliche Mitglieder den besten Kreisen der Stadt und deren Umgebung angehören, feierte gestern unter guter Beteiligung sein diesjähriges Sommer-Familienfest im Kraftlichen Garten und Saalbau. Nachmittags 2 1/2 Uhr fand ein Kinderfest statt. Nachdem sich das kleine Volk am Kaiser und Kaiserin gelobt hatte, führte es in prächtigen Kostümen mit farbenreichen Fahnen eine schöne Kinderparade aus; daran schlossen sich mannigfache, teilweise recht originelle Kinderspiele. Abends gab von 8 1/2 Uhr das Orchester ein Konzert. Alle vorgetragenen Musikstücke zeugten von einer feinen musikalischen Auffassung sowie meisterhaften Schulung der Mitwirkenden und erzielten großen Beifall; ganz besonders gelaufen die französische Lustspiel-Ouverture von R. Bela und der Kalif von Bagdad von Boieldieu. Gefelliges Zusammensein und ein Lächeln bildeten den Schluß des in allen Teilen wohl gelungenen Familienfestes.

Sport.

Bootskause und Sommerfest des Vereins Rudersport und des akademischen Rudervereins.

Gießen, 27. Juli.

Gestern nachmittags hatten die Bootstuden des Vereins Rudersport und des Akademischen Rudervereins trotz des Regens zahlreiche Freunde des Wassersports am Bootshause des Vereins Rudersport versammelt. Der Vorigende, Rechtsanwalt Dombberger, vollzog die Taufe eines Kampfwertes ohne Steuernmann auf den Namen „Ludoviciana“ und eines Sigewertes auf den Namen „Rudersport“ und sprach in seiner Rede die Erwartung aus, daß die vereinigten Kampfen in den Booten stets hoffnungsvoll daran zum reichlichen Wettkampfs ausziehen sollen, um auch als Sieger wieder heimzukehren.

An die Bootskause schloß sich ein wassersportlicher Teil, der folgenden Verlauf nahm:

1. Wettfahrten im Rennboot: 1. 4 Min. 11 Sek. Mannschaft Josef Moebis, Geh. Wegener, Gustav Geise und Ernst Schürmann, Steuernmann Emil Knecht; gegen Otto Bernhardt, B. Mannfeld, Leo Hoos, G. Spörhase und Steuernmann Wilhelm Schwan, welche die 1500-Meter-Strecke in 4 Min. 27 1/2 Sek. fuhrten.

2. Wettfahrten in Gigbooten. 1. Verein Rudersport in 4 Min. 4 Sek. Mannschaft Otto Bernhardt, Bernhardt Mannfeld, Gustav Geise, Heinrich Wagner, Steuernmann Wilhelm Schwan gegen Klub Rudersport in 4 Min. 4 1/2 Sek. Mannschaft Josef Moebis, Ad. Heitrichsen, Franz Schaefer, Anton Albrecht, Steuernmann Karl Straß.

3. Stafetten-Schwimmen (140 Meter). Sieger Schwimmer- und Wasserportvereine in 2 Min. 9 Sek. gegen Verein Rudersport in 2 Min. 15 Sek. Die Entscheidung brachte allein Samy El, der mit der Schwachheit eines geschl. Wipps die Ruten teilte und seinen Rivalen hinter sich ließ.

4. Wasserballspiel zwischen Schwimmer- und Wasserportverein gegen Verein Rudersport. Das sehr interessante Spiel endete mit 0 zu 2 zugunsten des Schwimmer- und Wasserportvereins und mußte leider wegen des einsetzenden heftigen Regens abgebrochen werden.

Die Veranstalter, der Verein Giegener Rudersport und der Akademische Ruderverein, haben als junge Vereine gezeigt, daß sie erwählt sind, auf sportlichem Gebiete voran zu kommen; sie verfügen zusammen über 88 Mitglieder, darunter zahlreiche kräftige Mannschaften junger Ruderer.

Gesellschaftsfahrt des Hessischen Automobilklubs.

Erster Tag.

Heberlingen a. Bodensee, 25. Juli.

Die Fahrt des Hessischen Automobilklubs hat Samstag früh 6 Uhr, wie wir bereits meldeten, in Darmstadt ihren Anfang genommen und die erste Etappe, die 360 Kilometer lange Strecke von Darmstadt nach Heberlingen am Bodensee programmäßig und ohne Unfall hinter sich gebracht. Kosende Fahrer stellten sich in Darmstadt dem Starter und wurden in der Reihenfolge wie folgt abgefahren:

Wagen Nummer 1, Bei Sobel-Gießen (Wler), Kap. Lt. Volk. Wagen Nummer 2, Bei Bernhard-Darmstadt (Opel), Kap. Lt. Prodrud. Wagen Nummer 3, Bei Schleiß-Verlin (Cnyr), Kap. Lt. von Riecke. Wagen Nummer 4, Bei Dr. Stahl-Schmidt-Darmstadt (Benz), Kap. Lt. v. Frankenberg. Wagen Nummer 5, Bei Arnolds-Frankfurt (Wler), Kap. Lt. Danesie. Wagen Nummer 6, Bei Bauer-Darmstadt (Wler), Kap. Lt. Jenisch. Wagen Nummer 7, Bei Ober-Darmstadt (Wler), Kap. Lt. von Wangenheim. Wagen Nummer 8, Bei W. Müller-Darmstadt (Opel), Kap. Rittm. Deyler. Wagen Nummer 10, Bei Kellner-Frankfurt (Wler), Kap. Unt. v. d. Wenge.

Das Wetter war zur Startzeit günstig. Es war aber Nacht reichlich Regen gefallen, der für Staubbindung in ausgiebiger Weise gesorgt hatte, ohne jedoch die im großen und ganzen ausgezeichnete Beschaffenheit der Wege zu beeinträchtigen. Im Laufe des Tages gingen allerdings mehrfach heftige Regenschauer nieder, so daß die Fahrt doch erhebliche Anforderungen an Fahrer und Maschine stellte, und dadurch an sportlicher Bedeutung erheblich gewann. Umso bemerkenswerter ist es, daß alle Teilnehmer das Ziel ohne Unfall und ohne die Preisaussichten gefährdende Strafpunkte erreichten. Die Fahrt ging von Darmstadt über Dieburg durch den Odenwald, Kröbbera, Beerfelden, Eberbach, Weibrom, Stuttgart, Tübingen, nach Heberlingen. Als erster traf an dieser ersten Etappenstation Wagen Nummer 1 um 2 59 Uhr ein. Er hatte also die fast 360 Kilometer lange Strecke in der Zeit von 8 59 Stunden zurückgelegt. Die Wagen liefen in folgender Reihenfolge am Ziel der ersten Etappe ein: Nummer 1, 5, 3, 2, 6, 7, 4, 10, 8.

Rugby. Am Sonntag spielte die 1. Mannschaft des Sportvereins Messer gegen die 1. Mannschaft des VfB. Die 1. Mannschaft des VfB. ist sehr schwach antrat, konnte er mit 3:0 Toren gewinnen. (Dahzeit 2:0 für den VfB. 1904).

Landwirtschaft.

Langsdorf, 26. Juli. Bei der vor ein paar Tagen im Landwirtschaftskammerbesitz Langen abgehaltenen Stallschau für Simmentaler Rindvieh wurden folgende Landwirte unterer Reihe mit Preisen bedacht: In Gruppe 2 (Veilher mit 10-20 Stück Vieh) erhielt Ludwig Schmidt den 1. Preis (40 Mk.), Adalbert Köhler den 2. Preis (30 Mk.), in Gruppe 3 (Veilher mit 5-9 Stück Vieh) Christian Bausch II. den 1. Preis (30 Mk.), Wilhelm Bender II., Jakob Jan IV., Karl Kuhl und Heinrich Kleinfort III. je einen 2. Preis (20 Mk.), in Gruppe 4 (Veilher mit 1-4 Stück Vieh) Johannes Kuhl eine Anerkennung (5 Mk.).

m. Dungen, 26. Juli. Der Schnitt des Getreides (Korn und Gerste) hat hier besonnen, man ist mit dem Ertrag im allgemeinen recht zufrieden. Durch die schweren Niederschläge der letzten Zeit hat sich die Ähre entwickelte Frucht, namentlich der Daser, vielfach gelagert, so daß die Mähmaschine auf diesen Feldern nicht viel verrichten kann und man gezwungen ist, wieder zu der alten Methode, zu dem sog. Reff, zu greifen. — Das Grummet hat durch die fruchte Witterung einen guten Anlauf und verspricht einen guten Ertrag.

500-jährige Jubelfeier der Bädinger Schützengesellschaft.

△ Bädinaen, 26. Juli.
 Zum 500-jährigen Jubelfeste der Schützengesellschaft kamen schon gestern nachmittags zahlreiche Schützen der Schützengemeinschaften und des Vereins-Kassens an. Die Fahnen wurden vom Schützengemeinschaften unter Leitung der Schützenmeister Gering, Lütz und Schwaibler ins Schloß gebracht. Fürst Wolfgang von Hessenburg-Bädinaen begrüßte die Schützen und überreichte den Ehrentrunk. Um 8 Uhr fand großer Festbankett statt, wobei die Kapelle der 6. Artillerie spielte. Die Feier im „Fürstenhof“ begann kurz nach 9 Uhr unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederkreis“. Der Schütze Fürst Wolfgang eröffnete die Feier und begrüßte die Gäste. Im Namen der Festkommission sprach Bürgermeister Fendt. Kreisrat Gebelmann Böckmann übergab die vom Großherzog der Schützengesellschaft verliehene Fahnenfestscheibe und den vom Kaiser gestifteten Kaiserpreis, einen prachtvollen Becher. Schützenmeister Gering dankte und ernannte den Fürsten zum Ehren-Vorsitzenden.
 Am Sonntag vormittag 8 Uhr fand die Abholung des „Ritters“ im Schloß statt. Um 8 1/2 Uhr war Festgottesdienst im Hain, wobei Diarier Gabel die Festpredigt hielt. Im historischen Festzug hatte man geschichtliche Bilder zu wirkungsvoller Darstellung gebracht. Das Hauptvergnügen am Festzug gebührt dem Verfasser des Festzugs, Reff (Münden), und dem Dekonominat Andrae von hier. Mehr als 200 Personen, Mitglieder der Schützengesellschaft oder deren Angehörige, hatten sich, wie zum Festspiel, auch zum Festzuge freudig zur Verfügung gestellt. An Fürstlichkeiten nahmen am Feste teil: die hiesige Fürstfamilie, Graf Hans von Stolberg zu Ortenberg, der Fürst von Bielefeld, die Grafen von Redern-Vimpurg, Freidort von Deal zu Hertenheim und andere mit der hiesigen Fürstfamilie verwandte Standesherren. Fürst Wolfgang überreichte der Schützengesellschaft eine Fahnenfestscheibe in den schwarz-weißen Hensburgischen Farben. Mit dem Festessen in der Festhalle war um 2 Uhr der eigentliche Festakt verbunden. Der erste Schützenmeister Gering erklärte, daß durch die fünf Jahrhunderte des Bestehens der Schützengesellschaft sich die Liebe und Sorgfalt des Hauses Hensburg zur Schützengesellschaft wie ein goldener Faden durch deren Geschichte ziehe, jederzeit habe das Haus Hensburg der Schützengesellschaft Schutz und Unterstützung gewährt. Auch der jetzige Fürst Wolfgang bringe dem Verein die größte Verehrtheit entgegen und habe gern die Ehrenherrlichkeit über das Jubelfest übernommen. Begeistert stimmte die Festversammlung in das

Hoch auf den Fürsten und sein aus ein. Kreisrat Gebelmann Böckmann brachte ein Hoch auf Kaiser und Großherzog aus. Darauf sandte man an Kaiser und Großherzog Ergebenheitstelegramme. Der Fürst erklärte, daß er der Schützengesellschaft zum Zeichen seiner Verbundenheit die Festhalle, die auf seine Kosten erbaut war, als Schützenheim schenken wolle. Sein Hoch galt der Schützengesellschaft.

Vermishtes.

* Ein Unfall des Herzogs von Cumberland. Aus Gmunden wird gemeldet: Als der Herzog von Cumberland heute im Automobil zu Kaiser Franz Joseph nach Bad Ischl fuhr, glitt das Automobil auf der neu asphaltierten Straße aus und fuhr gegen ein Eisengefänder, wobei das Automobil zertrümmert wurde. Der Herzog wurde herausgeschleudert, blieb jedoch unversehrt.
 * 50 000 Mark unterschlagen. Der 27 Jahre alte Buchhalter Alfred Dorn, der in einer Berliner Brauerei beschäftigt war, ist mit 50 000 Mk., die ihm zur Bezahlung der Brauereier übergeben worden waren, flüchtig geworden.
 * 200 Häuser abgebrannt. Aus Krakau wird gemeldet: In der Stadt Surian sind 200 Häuser abgebrannt. Vier Kinder sind verbrannt, viele Personen wurden verletzt. Über 300 Familien sind obdachlos.

Handel.

H. Lollar, 26. Juli. Die seit etwa einem Jahre auf den hiesigen hiesigen Eisenwerken herrschende Stotung ist behoben. Feuertischen, die bei vielen Arbeitern einen bedeutenden Lohnausfall verursachen, gibt es keine mehr. Besonders groß ist jedoch der Abfall in Radiatoren. Täglich gehen 20-30 Wagen mit der Eisenbahn ab, zum weitaus größten Teil in das Inland. Der Vorrat in diesem Artikel, der während der ruhigeren Zeit bereitgestellt wurde, und die täglich verfertigten Stücke reichen nicht aus, um alle Bestellungen sofort erledigen zu können, so daß die Leute dieser Abteilung täglich 2 Überstunden machen müssen. Das Werk sieht sich daher genötigt, seinen Betrieb durch Errichtung einer weiteren großen Radiatorenfabrikation und durch Arbeitererhöhungen zu vergrößern. Die Arbeiterzahl soll nunmehr 1500 überschritten haben. Auch ist der Bau eines weiteren größeren Lagers für Radiatoren beschlossen. Bei Eintritt einer schlechteren Lage des Arbeitsmarktes sollen solche vorhandenen Lager gefüllt werden, um abspann dadurch plötzlich in größerem Umfang einsetzenden Anforderungen genügen zu können.

Märkte.

L. Friedberg, 26. Juli. Der gestrige Markttag war, da in Oststadt das Patronatsfest gefeiert wurde, schwach besucht. Nur Verkäufer aus den vorderen Taunusdörfern und Biedel waren mit Meisen und Obst erschienen. Rindfleisch ist jetzt nur noch spärlich da, das Pfund zu 16 Pfennig. Erd- und Himbeeren kosteten 15 Pf., Stachelbeeren 16 und Johannisbeeren 16 Pf., das Pfund, Heidelbeeren 25 Pf., der Liter: Birnen das Pfund 30 Pf., bei Aprikosen, wenn Birabellen wurden teilerboten. Vobnen 14 Pf., das Pfund, Einnachguren 15 Pf., das Stück. Alle Arten Gemüse und Suppenfedüter waren da. Kartoffeln kosteten 5 Mk. der Zentner. Winter wurde mit 1,40 Mk. das Pfund, Eier mit 9 Pf., das Stück verkauft.
eh. Nieder-Ingelheim, 26. Juli. Obstmarkt. Rindfleisch 15-25 Pf., Stachelbeeren 6-7,40 Pf., Johannisbeeren 10 Pf., Aprikosen 14-22 Pf., Pfirsiche 10-22 Pf., Kirschen 10-14 Pf., Johannisbeeren 10-20 Pf., Pfirsichen 18-22 Pf., der Zentner.
ie. Kranfurt a. M. Viehhofmarktbericht vom 27. Juli. Auftrieb: Rinder 1189, Ochsen 414, Bullen 79, Kühe und Färjen 696, Kälber 245, Schafe 62, Schweine 275.
 Tendenz: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine regen.
 Preis für 100 Pf. Lebend- Schlachtgewicht 48-54 88-92

Junge fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte Bullen	42-47	71-85
Mäßig genährte junge und auf genährte ältere Bullen	38-41	70-75
Vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-47	73-78
Vollfleischige, jüngere Färjen, Kühe	33-42	65-72
Vollfleischige ausgew. Färjen höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	77-83
Vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-45	74-81
wenig gut entwickelte Färjen	37-42	71-81
ältere ausgewässerte Kühe	31-39	61-72
Mäßig genährte Kühe und Färjen	28-32	58-64
Gering genährte Kühe und Färjen Kälber	18-24	41-53
Reinle Mastkälber	58-62	96-103
Mittlere Mast- und beste Sauzähler	54-58	92-99
Geringere Mast- und gute Sauzähler	46-53	78-85
Geringere Sauzähler	42-45	71-76
Mastämmer und jüngere Mastämmer	42-43	92-94
Kollfleischige Schweine von 9-100 kg Lebendgewicht	48,00-50,00	62,00-63,00
Kollfleischige Schweine unter 90 kg Lebendgewicht	47,00-48,00	60,00-63,00
Kollfleischige Schweine von 100-130 kg Lebendgewicht	48,00-50,00	60,00-62,00
Kollfleischige Schweine von 130-150 kg Lebendgewicht	48,00-50,00	60,00-62,00

Wöchentl. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen
 28. Woche, vom 5. bis 11. Juli 1914.
 Einwohnerzahl: angenommen zu 22 900 (inkl. 1600 Mann Militär)
 Sterblichkeitsziffer: 23,70 ‰
 nach Abzug von 8 Ostseeurlauben: 11,06 ‰
 Kinder

Es starben an:	Zusammen:	Erwachsene:	im 1. Lebensjahr:	2.-15. Jahr:	vom 16. Jahr:
Tuberkulose	1 (1)	1 (1)	—	—	—
Ungezeugtündung	3 (1)	1 (1)	1	1	—
Herzleiden	2	2	—	—	—
Darmlähmung	1	1	—	—	—
Blasenleiden	1 (1)	1 (1)	—	—	—
Krebs	3 (1)	3 (1)	—	—	—
Selbstmord	1 (1)	1 (1)	—	—	—
Lebensschwäche	3 (5)	—	3 (3)	—	—
Summa:	15 (8)	10 (5)	4 (3)	1	—

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärtig nach Gießen gebrachte Kranke kommen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad. nach dem in der Beobachtung der Lufttemperatur	Wetter
11.14								
28. 2 ^h	739,1	14,3	9,0	74	W	4	10	Regen
26. 9 ^h	739,5	11,8	9,0	90	W	2	10	Bed. Himmel
27. 7 ^h	738,9	12,1	8,6	81	SW	2	9	Bew.

Höchste Temperatur am 25., 26. Juli 1914 = + 17,0 °C.
 Niedrigste „ 25., 26. „ 1914 = + 10,9 °C.

Was ist Trapp?
Trapp
 ist die beste u. billigste Waschmaschine
ZUR SAAT!
 Sommerrüben (Sommerlamen) 68145
 Senf, Oelrettich, Erbsen, Herbst-rüben, Inkarnat-keel usw.
 offeriert i. unverl. Qualität
Heinrich Hahn,
 Samenhandlung
 Neustadt 8. Tel. 103.

Spezial-Geschäft für
Reiseartikel u. feine Lederwaren

Berthold Kuhne
 Seltersweg 26
 größte Auswahl in allen Reiseartikeln. Billigste Preise!

Schlaf-Decken
 für Einquartierung passend 8768a
 — Stück 3 Mark —
 Bei Abnahme von 6 Stück Preisermäßigung.
C. RÖHR & CO.

Gewerbe-Ausstellung
 Die von mir ausgestellten und
prämierten Denkmäler
 verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen.
J. Alybach,
 Marmor- und Steinmetzgeschäft.
 Telef. 400. Gießen, Markgraber Straße 48. Telef. 400.

Sehr wichtig!
 für Reise und Sport
 ist eine gute
photographische Kamera.
 Größte Auswahl finden Sie in der
Central-Drogerie, Schulstr.
 Emil Kara. 8735

Gutsverpachtung.
 Von dem Hofgut Hohenstein sind 24 Hektar Ackerland und 7 Hektar Wiesen mit Wohnhaus und Dekonomie-Gebäuden vom Herbst ab auf 11 Jahre ohne Inventar aus der Hand zu verpachten. Das Hofgut eignet sich vorzüglich zur Obstzucht (u. a. 176 tragbare und 151 neu angepflanzte Apfelbäume, gute Sorten) und ist landschaftlich hervorragend schön gelegen. Entfernung von der Eisenbahn-Station Densheim 9,5 Kilometer. Nähere Auskunft erteilt das unterzeichnete Rentamt, sowie Revier-Förster Kunkelmann, Hohenstein, Post Gabernheim (Odenwald), der auf Verlangen nach vorheriger Anmeldung das Gut vorzeigt.
 Schönberg, den 10. Juli 1914. 8736v
 Fürstlich Erbbauschönerbergisches Rentamt.

Hautjucken
 Ich litt seit 3 Jahren an gelb. Ausschlag mit unerbittlichem Juckreiz.
Simonsbrot,
 versch. m. Streifenband u. schwarz-weiß-roter Schutzmantel. Preis 10 u. 12 Pf. u. 15 Pf. u. 18 Pf. u. 20 Pf. u. 25 Pf. u. 30 Pf. u. 35 Pf. u. 40 Pf. u. 45 Pf. u. 50 Pf. u. 55 Pf. u. 60 Pf. u. 65 Pf. u. 70 Pf. u. 75 Pf. u. 80 Pf. u. 85 Pf. u. 90 Pf. u. 95 Pf. u. 100 Pf. u. 105 Pf. u. 110 Pf. u. 115 Pf. u. 120 Pf. u. 125 Pf. u. 130 Pf. u. 135 Pf. u. 140 Pf. u. 145 Pf. u. 150 Pf. u. 155 Pf. u. 160 Pf. u. 165 Pf. u. 170 Pf. u. 175 Pf. u. 180 Pf. u. 185 Pf. u. 190 Pf. u. 195 Pf. u. 200 Pf. u. 205 Pf. u. 210 Pf. u. 215 Pf. u. 220 Pf. u. 225 Pf. u. 230 Pf. u. 235 Pf. u. 240 Pf. u. 245 Pf. u. 250 Pf. u. 255 Pf. u. 260 Pf. u. 265 Pf. u. 270 Pf. u. 275 Pf. u. 280 Pf. u. 285 Pf. u. 290 Pf. u. 295 Pf. u. 300 Pf. u. 305 Pf. u. 310 Pf. u. 315 Pf. u. 320 Pf. u. 325 Pf. u. 330 Pf. u. 335 Pf. u. 340 Pf. u. 345 Pf. u. 350 Pf. u. 355 Pf. u. 360 Pf. u. 365 Pf. u. 370 Pf. u. 375 Pf. u. 380 Pf. u. 385 Pf. u. 390 Pf. u. 395 Pf. u. 400 Pf. u. 405 Pf. u. 410 Pf. u. 415 Pf. u. 420 Pf. u. 425 Pf. u. 430 Pf. u. 435 Pf. u. 440 Pf. u. 445 Pf. u. 450 Pf. u. 455 Pf. u. 460 Pf. u. 465 Pf. u. 470 Pf. u. 475 Pf. u. 480 Pf. u. 485 Pf. u. 490 Pf. u. 495 Pf. u. 500 Pf. u. 505 Pf. u. 510 Pf. u. 515 Pf. u. 520 Pf. u. 525 Pf. u. 530 Pf. u. 535 Pf. u. 540 Pf. u. 545 Pf. u. 550 Pf. u. 555 Pf. u. 560 Pf. u. 565 Pf. u. 570 Pf. u. 575 Pf. u. 580 Pf. u. 585 Pf. u. 590 Pf. u. 595 Pf. u. 600 Pf. u. 605 Pf. u. 610 Pf. u. 615 Pf. u. 620 Pf. u. 625 Pf. u. 630 Pf. u. 635 Pf. u. 640 Pf. u. 645 Pf. u. 650 Pf. u. 655 Pf. u. 660 Pf. u. 665 Pf. u. 670 Pf. u. 675 Pf. u. 680 Pf. u. 685 Pf. u. 690 Pf. u. 695 Pf. u. 700 Pf. u. 705 Pf. u. 710 Pf. u. 715 Pf. u. 720 Pf. u. 725 Pf. u. 730 Pf. u. 735 Pf. u. 740 Pf. u. 745 Pf. u. 750 Pf. u. 755 Pf. u. 760 Pf. u. 765 Pf. u. 770 Pf. u. 775 Pf. u. 780 Pf. u. 785 Pf. u. 790 Pf. u. 795 Pf. u. 800 Pf. u. 805 Pf. u. 810 Pf. u. 815 Pf. u. 820 Pf. u. 825 Pf. u. 830 Pf. u. 835 Pf. u. 840 Pf. u. 845 Pf. u. 850 Pf. u. 855 Pf. u. 860 Pf. u. 865 Pf. u. 870 Pf. u. 875 Pf. u. 880 Pf. u. 885 Pf. u. 890 Pf. u. 895 Pf. u. 900 Pf. u. 905 Pf. u. 910 Pf. u. 915 Pf. u. 920 Pf. u. 925 Pf. u. 930 Pf. u. 935 Pf. u. 940 Pf. u. 945 Pf. u. 950 Pf. u. 955 Pf. u. 960 Pf. u. 965 Pf. u. 970 Pf. u. 975 Pf. u. 980 Pf. u. 985 Pf. u. 990 Pf. u. 995 Pf. u. 1000 Pf.

Grünkorn
 frisch eingetrocknet. (aus J. M. Schulhof)
 Marktstraße 4. Tel. 119.
Wäsche-Stidereien
 Großer Vollen, einige 1000 Mr. Stück 4^h Mr. halt. per Stück 75 Pf. solenne Vorrat reichl. regul. Preis ganz bedeutend höher. 8848
 Bahnhofsstraße 60 Part. Kein Laden. Fernspr. 299.

Neue Kartoffeln
 Wetterauer 1,50 Mr. 8738
 frei Haus, alles prima Qual.
J. Weijel Telefon 88
Neue Kartoffel
 Ia. Wetterauer Verle von Erfurt und Kaiserfrone, verlesen & zentrier. 1,40 (größere Vollen billiger) inkl. Post ab Gießen gegen Nachnahme A. Simon II., Kartoffel-Verlandelschäft, Gehzell. Tel.-Anschl. 8286

Was ist Trapp?
Trapp
 ist die beste u. billigste Waschmaschine
Fakirin
 süßes Reinigungsmittel bei allen Hautkrankheiten bewährt für Parfett und Linoleum. 8724
 Adler-Drogerie
 Seltersweg 39, Otto Schaal.

Schwalm
Zahnarzt
 Mühlstr. 5
 Ecke Bahnhofstr.

Gasluster
 Gaslampen, Gasluster usw. um rasch zu räumen sofort billig
Carl Schunck
 Bahnhofsstraße 54. (8725)
Neue Kartoffeln
 pr. Qualität, 4 Str. 3,00 ab Lager, bei Abnahme von 10 Str. billiger, empfiehlt
N. J. Dreifuss, Steinstr. 22. (8726) Telefon 758.

Grosser Gelegenheits-Kauf!
 Da auf der Gewerbeausstellung zwei meiner ausgestellten Zimmer als II. Preis zur Verlosung angekauft worden sind, stelle ich, um jeglichen Rücktransport zu vermeiden, mein im ersten Obergeschoß — Raum Nummer 65 — ausgestelltes
mit der goldenen Medaille bewertetes Sapeli-Mahagoni-Speisezimmer
 mit oder ohne Klumböbel zum Gelegenheitskauf. Außerst günstiges Angebot für Brautleute, sich in Besitz wirklich geliebter und geschmackvoller Möbel zu setzen. — Zu diesbezügl. Besprechung ohne Kaufzwang bin ich gerne bereit. 8732
C. Heiner. Hering, Möbelfabrik, Marburg Telefon 38.

Ferber'sche Univ.-Buchhandlung, Inh. C. Koch
 Telefon 657 **Grossh. Hofbuchhändler Seltersweg 87**
Zur Reise- und Wanderzeit:
 Führer in großer Auswahl. Automobil-, Rad- und Touristenkarten. Wegemarkierungskarten: Vogelsberg, Taunus-Lahn, Odenwald, Spessart, Pfalz. 7000
 Neu! Wegebezeichnungskarte von Gießen und Umgebung. Neu!

Achtung! Achtung!
 Morgen Dienstag vormittag großer billiger Verkauf auf dem Marktplatz in Gießen. Spezialität: festeste fleckenfreie Einnachguren, Salatgurken, Kopfsalat und dergl. mehr. Alles ausnahmsweise billig!
Klein aus Köln.
 8790
Perzina-Mignon
 der beste kleine Flügel
 Alleinvertretung und Lager: 780
Wilh. Rudolph, Hoff., Seltersweg 91

